

Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage (Fiktion, Stoffe, etc.) monatlich 1,00 M. ...

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25201. ...

Inserate werden die gewöhnliche Preisskala mit 35 Pf. berechnet, bei dreimonatiger ...

Nr. 136.

Dresden, Freitag den 16. Juni 1916

27. Jahrg.

Eine erfolgreiche Friedensanregung im Schweizer Bundesrat.

Bern, 15. Juni.

Bei der Beratung der politischen Abschnitte des dritten Bundesratlichen Jahresberichts im Nationalrat äußerte Oberer ...

„Nach dem Ganger Abkommen ...

Bundesrat Hoffmann, der Chef des politischen Departements, erklärte:

Die Presseberichte über eine vermittelnde Tätigkeit ...

(S. I. S.) Amtlich: Großes Hauptquartier, den 16. Juni 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Vino der Waas griffen die Franzosen mit starken ...

Der russische Generalsstabbericht.

Petersburg, 16. Juni. Der russische Generalsstab vom ...

Es bleibt nichts anderes übrig ...!

von Budapest, 16. Juni.

Im Laufe der Erörterung des Budgetprojekts ...

Zur Vertagung der sozialistischen Neutralienkonferenz.

Aus Amsterdamm wird uns berichtet:

Die Agence Havas hat einen Bericht ...

Rechts der Waas blieb die Gefechtsfähigkeit, abgesehen ...

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die Front der Armee des Generals Grafen ...

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

unserer Ausgansarbeiten zurück. — Die Illusion des ...

Vanderverbrechen.

Vor wenigen Tagen veröffentlichte Vanderverbrechens ...

Wieder der Vanderverbrechens ...

Wenn Vanderverbrechens ...

Wirtschaftliche Abwehr.

In Belgien haben die zwei Wirtschaftsverbände, die seit ...

Es ist viel redliche Bevölkerung in den Männern, die sich um die Abänderung bemühen, aber sie rücht fortwährend mit launenhaften Bedenken. Sie scheitern an einer Taube empfindlichen, an der Zündnadelnerei, die über Europas Grenzen hinauf wie ein dröhnender Alp. Einzelwörter auf den Gängen der einen telegrafischen nationalen Wirtschaftsbehörden, in nach dem jeder Wirtschaftspolitiker zunächst an den eigenen Landesvorstand des eigenen Landes denkt, während der Vorteil aller aus der höheren Gemeinlichkeit über dem, aus Mannen erklaffen, aber natürlich nicht anders verhalten werden kann als durch vollkommene Zufälle.

Nichtsdestoweniger bedeutet die Münchner Tagung eine weitere Erklärung und Andeutung der Aufgabe. Das Verbot hat bei den Vätern der Tagesordnung, die die gemeinsamen wirtschaftlichen Aufgaben nach dem Sinne, die Aufgabe der mittel-europäischen Wirtschaft nach dem Sinne und den Vätern der Völkervereinigung und Völkervereinigung als die Hauptaufgabe jenes Geistes an, so bedenklichen die meisten Männer diesen Geist nicht. Der erste Vizepräsident des deutschen Reichstages und Vorsitzender des Deutsch-österreichischen Wirtschaftsbundes, Dr. Baedeker, erklärte in seiner Begrüßungsansprache: Nicht aggressiv seien die Bestimmungen, die der Verband verfolgte, sondern nur eine Abwehr gegen den Versuch unserer Feinde, unseren Handel nach dem Siege zu vernichten, nachdem es ihnen nicht gelungen ist, uns auf dem Schlachtfeld zu vernichten. Der Referent Dr. Zloter wiederholte: Aus wirtschaftlichen Gründen darf keine aggressive Handelspolitik durch Mitteleuropa betrieben werden. Professor Dr. Deiner hob hervor: Ein Zustand der wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit ist für uns und unter Völkern in anderer Weise unmöglich. Justizrat Dr. Klein erklärte unter ähnlichem Verhältnis zum Vizepräsidenten: Wir wollen den Orient nicht bestrafen oder ausbeuten, sondern in betrieblichen Inden, nicht bloß der Bekämpfung, sondern auch der Bekämpfung hin. Mit Ausnahme von Dr. Pottai (Wien), der da meinte: „Denken Sie nur, wie uns die anderen, wenn sie siegen, auf die Welt anhängen, aufteilen und in Anarchie führen würden: wir werden und müssen siegen und die Weltwirtschaftsstellung aufreten“, war die Verklarung eingeleitet auf gemeinsamen Selbstschutz und auf gemeinsame Pläne des Weltmarktes. Das diesen Selbstschutz gerade die bisherige Politik und nur diese zu leisten wurde, wurde nur von einem Redner, von Freiherrn v. Cetto-Meichthausen, ausgesprochen in dem Satz: „Die bewährte Schutzpolitik, die wir die beispiellose Sehung unserer landwirtschaftlichen Produktion nebst der kolonialen Entwicklung des deutschen Handels verstanden, darf nun und nimmer aufgegeben werden.“ Dieser so entscheidenden Neuerung stehen andere gegenüber, die den Wert des Selbstschutzes nach dem Siege überhaupt in Frage stellen und das Hauptinteresse der Zukunft nicht auf den Selbstschutz, sondern auf eine reichliche und lohnende Ausfuhr hinsetzen.

Einmütig und unzweifelhaft kam die Auffassung zur Geltung, daß ein Wirtschaftsverband der Zentralmächte einschließlich Bulgariens und der Türkei nur werden und bestehen könne durch das Bündnis Gleicher, nicht durch Eroberung und Vorherrschaft. Darin vor allem liegt der tiefe Unterschied, wie hier ein größeres Wirtschaftsbündnis werden soll und wie die Weltmächte oder Ausland ihre Weltreiche gemindert haben. Man kann eine freie, gewollte Wirtschaftsvereinigung nicht Imperialismus nennen, auch wenn sie demselben kapitalistischen Trage entspricht wie die koloniale Eroberung. In diesem Punkte liegt der politische Vorzug, zugleich aber auch die unendliche Schwierigkeit des mitteleuropäischen Gedankens. Die wirre Mannigfaltigkeit und die tausendfache Gegenwärtigkeit der Interessen in einem freien Verband auszuwählen und zusammenzuführen ist vielleicht die höchste staatspolitische Aufgabe, die je in der Geschichte gestellt war, und darum ist ihr Gelingen fraglich. Das England durch Schiffszugriffe und Rußland durch seine Kistenheere wider halbivilisierte Völker durchgeföhrt hat, das

wäre hier unter europäischen Völkern durch gegenseitige Rücksicht und Achtung, durch Vertrag zu vollbringen. Das Bewußtsein, daß der gesellschaftlichen Notwendigkeit nur so und nicht anders genügt werden könne, war auch auf der Münchner Tagung rege und laut; nicht klar und nicht wirksam, wenigstens noch nicht wirksam aber war die Erkenntnis, daß der Weg zum Ziele nur gefunden werden kann über den Geist des Zuhörs und Zuhörers, nur über niedergelagerte Volkstränen, nur über die Gräfte des Vismardischen Jähalters.

Die Zeit aber ist dieser Einsicht günstig, denn die Lebensnotdurft der Völker wird die Abtragung der Zollmauern gebieten, dessen sind wir gewiß. Die Vereinigten Staaten und die Völker von Mitteleuropa — das ist ein Ziel, wofür auch das Profetarial wertiges Interesse gewinnen kann; ein mitteleuropäischer Trugbund von Agrarern und Schutzöllnern, ein Trugbund, dessen Tröste der Hunger der Massen und dessen Folge erbliche Kriegsgefahr der Welt ist, aber nie mehr. Hierin liegt das politische Problem für die Staatsmänner und Wirtschaftspolitiker Mitteleuropas. Wohl ihnen und uns, wenn sie es ganz und rechtzeitig bereiten! Wenn sie das nicht, dann wird die Nachsicht zu den Protokollen aller Tagungen und der Schulung aller diplomatischen Affen lauten: So ist eine gute und heilsame Idee zurunde gerichtet worden! Denn wider eine Welt herausforderter Feinde nach außen und gegen das Lebensinteresse der schaffenden Massen im Innern wäre ihre Verwirklichung eben undenkbar.

Die Schwierigkeiten der italienischen Kabinettsbildung.

Die Kabinettskrisis, die rasch gelöst werden sollte, besteht nicht nur noch, man empfindet sogar den Gedruss, daß je mehr Tage verstreichen, um so mehr die Schwierigkeiten zunehmen. Sonnino behält sich seine endgültige Zusage noch vor, weil er sich nach einer Mitteilung des Corriere di Italia ausbehalten haben soll, daß Zanussi im neuen Kabinett kein Wort zu erhalten hätte. Die italienischen Blätter geben zahlreiche englische Prognosen wieder, in denen übereinstimmend Sonninos Verbleiben im Amt gefordert wird, da kein anderer italienischer Staatsmann dieselben sicheren Garantien hinsichtlich unangewandter Fortsetzung der italienischen Politik den Entente-mächten gebe. Infolgedessen ist der Secolo bereits veranlaßt worden. Er schreibt: Die Verzögerung der Lösung der Krise sei in hohem Maße bedauerlich, da sie unangenehme Folgen für Italien in der Meinung der Entente-mächter zeitigen könne. Es könne damit der falsche Eindruck erweckt werden, daß die Krise entstanden sei, weil Italien den Krieg nicht energisch fortsetzen wollte; diese Ansicht müsse schleunigt zerstreut werden, durch unverzügliche Neubildung des Kabinetts, dem Villorati angehören müsse, der die Fortsetzung des Volkswillens darstelle, den Krieg bis zum äußersten durchzuführen. Der Corriere della Sera drängt ebenfalls auf die schnelle Bildung eines geschlossenen Kriegskabinetts; er warnt vor der Idee eines Koalitionsministeriums, weil ein solches im gegenwärtigen ernsten Augenblicke unangenehme Ueberraschungen zeitigen könne. — Der Artikel des Avanti ist wiederum völlig getrichen worden.

Gegen die Interventionisten.

Mailand, 15. Juni. Der Avanti veröffentlicht ein langes Manifest der offiziellen Sozialisten und Neutralisten gegen die kriegerischen Tendenzen der interventionistischen Parteien, besonders gegen deren imperialistischen Kriegsziele welche den Interessen des Volkes in keiner Weise dienen und einen gerechten Frieden immer weiter in die Ferne schieben, aber die Intervention der Alliierten müßte entsprechend den Bedürfnissen des italienischen Volkes gesichert werden gegenüber den Eroberungszielen der Regierung.

Flieger über Venedig.

Rom, 14. Juni. Die Agencia Stefani meldet: In der Nacht zum 12. Juni haben einige österreichische Wasserflugzeuge Bomben auf Venedig abgeworfen. Sie verursachten an einigen Stellen sehr leichten Sachschaden, töteten eine Frau und verwundeten vier Zivilpersonen. Beim ersten Morgenanbruch des gleichen Tages hörten

Von dem Gefühls- und Stimmungsleben der Soldaten

Der Krieg übertrifft die Ansprüche an die Körperliche, geistige und seelische Leistungsfähigkeit der Menschen hinauf. In unermesslichen Größen gewachsen sind auch die Gebote des Krieges in den Soldaten Rechte und Pflichten enthalten lassen, die über die bisher gewohnten Grenzen weit hinausgehen. Er vollbringt Leistungen und erträgt Entbehrungen, die man kaum für möglich gehalten hat. Die Forderung von Gehorsam, Hindernissen und Lebenserschwerungen im Kriege unterwirft auch die Seele schweren Belastungen. Die wechselnden Ereignisse stürzen den Menschen von den Höhen der Erwartungen und Hoffnungen in die Tiefen langer Befristungen. Im Sturm der Reaktionen, Stimmungen und seelischen Erregungen, von den verschiedenen Sinnesindrücken in Gefahr und Kampfgefühl aufgereizt, bedarf der Mensch Kräfte, um nicht zusammenzubrechen. Nicht ganz wenig werden von den auf ihn einwirkenden Wegen der Empfindungen hilflos, ohne inneren Halt hin- und hergeschwungen. Die Person verliert, die seinen Rufen der Willens- und Stimmungsleitung erschaffen, sie verlassen den Dienst. Heber die Seele legt sich ein verunsicherter Schmerz, Gedanken, Vorstellungen, Empfindungen verlieren sich in den Trägern der aufgewegten Phantasie. Der Krieg hebt auch die Seelen durch Traurigkeit und Verwirrung, verwundet sie darin. Natürliche Instanzen übersehen solche Reaktionen, empfinden sie kaum, andere fühlen sich zerrißten, tragen lange oder gar dauernd an den Folgen. Der eine Mensch nimmt den Krieg als etwas Unabänderliches hin, als ein Naturereignis, der andere als ein Unglück, das menschliche Unvermeidlichkeit, der Dritte betrachtet ihn mehr als die Vergeltung, sein können zu zeigen, die Unmöglichkeit, Notwendigkeit und Nützlichkeit der ganzen kriegerischen Vorrichtung erkennen zu lassen, Gedanken und Urteilen und Sinn des Krieges hören dabei mehr oder weniger in den Hintergrund. Dieser überläßt sich im letzten Gefühl seiner Leistungen und seines Selbstbewußtsein ganz dem Wohlgefühl des erhebenden Bewußtseins, ein tüchtiger Held zu sein. Er fühlt sich als Held und Kämpfer des Vaterlandes, jener, der widerwärtige Gefühle hin- und herwirft, sucht sich nicht vor sich selber zu retten. Aus seinem Innern bringen Töne an das Ohr seines Bewußtseins, die ihn während fragen, ob denn alles gut und schön sei, was er beginne. Trotz der Verunsicherung in den freieren seelischen Regungen, deren Quellen Anlage, Auffassung und Verziehung bilden, gibt es doch einige allgemeine Stimmungen bei den Soldaten als unmittelbarer Ausdruck starken Erlebens. Als ich im August 1914 meine Kriegspolizei nach dem Osten begab, übten die Soldaten die ersten einen starken Einfluss auf die allgemeine Stimmung. Man jubelte über die schnellen Entsch-

dungen. Schon sah man den Krieg beendet und für Deutschland gewonnen. Wenn es mit dem Vormarsch so weiter geht, dann, so hieß es, gibt es in wenigen Wochen Frieden. Und wohl in jedem regte sich ein Stolz in dem Bewußtsein, einem Volk anzugehören, das sich so tüchtig und leistungsfähig erweist. Dann wieder nahm im stärksten Maße die Aufregung über die Aufmerksamkeit und das Wohlgefühl in Anspruch. Eine Schwärze des Krieges zeigte sich. Born und Empörung wurde lebendig. Man verurteilte die Menschen, die man als Verursacher des Krieges betrachtete. Die Nachrichten von dem weiteren Vordringen der Russen und die Berichte von Greuelthaten, die sie begingen, erhöhten die Stimmung des Unwillens und der Niederergabigkeit. Dann kamen die Tage von Tommenberg, die unerwarteten Siege, die Flucht der Russen. Der Erfolg steigerte das Selbstgefühl; Siegerstimmung bemächtigte sich der Soldaten. Sie hörte ich markierende Truppen begreiflicher fingen als in diesen Tagen. Nun war man auch der Russen trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit Herr geworden; nun war auch die Russen gegenüber gebannt. Doch nicht lange und nicht ungetrübt gab man sich der Freude und dem Hochgefühl über die Siege hin. Der Weilermarsch führte durch verunheilte Ortschaften, man sah die Spuren sinnlosen Herbens, hörte Schauererzählungen über das Verhalten der Russen. Da sollten und unfünftigen Gerüchte fanden Glauben, daß und Plünderer qualten auf, wurden die herrschenden Gerüchte bei vielen Soldaten. Große Verwundeten-transporte trieben das Nachdenken gegenüber den Russen. In Worten und Gebärden, in der Unterhaltung und gegen Befehle kam diese Stimmung zum Ausdruck. — Die Verfolgung der Russen über die deutsche Grenze hinaus verstärkte das Siegergefühl und das Selbstbewußtsein noch, hinwider wirkten dämpfend und schwächend die dabei erforderlichen Anstrengungen und Entbehrungen, wie denen der Soldat sich abfinden mußte. Der sodann folgende Rückzug und der erneute Einmarsch der Russen lösten die Stimmung der Deutschen nicht eben, aber das Gefühl der Heberlegenheit blieb. Schon damals konnte man etwas von einem Stimmungsumschwung wahrnehmen. Der Hof galt noch als Aufschwung aller Schlichtigkeit und Gemeinheit, im übrigen empfand man schon Mitleid mit den armen unglücklichen, verheerten Russen. Man glaubte nicht mehr, daß er ein roher, mord- und plündereriger Mensch, ein wilder Tier sei, man betrachtete ihn vielmehr als das willenlose Opfer russischer Barbare und russischer Eroberungsgelüste. Der Hof schwand.

Die gemeinsamen Leistungen, Erfolge, Gefahren, das ganze gemeinschaftliche Leben hatte schon ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft herauszuweisen lassen. Im Stellungskrieg wurde es weiter gehegt und gepflegt. Politische Gegenstände machten sich bemerkbar. Wie mir damals Genossen versicherten, war es oft selbst im Kreise von Landmannschaften fast

schon italienische Torpedoboote einer Flottille der italienischen Marine. Nach einer Erkundung beschloßen sie einen Punkt von militärischer Bedeutung in der Nähe von Varenna. Danach und während ihrer Rückfahrt wurden die Torpedoboote von fünf feindlichen Wasserflugzeugen hartnäckig, aber erfolglos angegriffen. Die letzten flüchten unbeschädigt zu ihrer Basis zurück. Nur ein Torpedoboot wurde während der Kampfhandlung gegen die Flöße am Vorbergschiff getroffen. Die Schäden sind aber leicht auszubessern. Am 12. Juni wurde eines unserer Wasserflugzeuge in der oberen Adria von dem Anmarsch eines feindlichen Flugzeuges ab und ließ trotz dem lebhaften Feuer der feindlichen Abwehrschiffe Bomben auf militärische Ziele der Triest fallen.

600.000 Tonnen englischer Kriegsschiffverlust.

Der durch die Schlacht vor dem Skagerrak den Engländern beibrachte Verlust an Kriegsschiffen ist auf mehr als 180 Geschwader, einheiten mit über 600.000 Tonnen angewachsen. Das Berliner Tageblatt macht über den Gelbort dieser Tonnenzahl folgende Angaben: Englische Vertriebe berechneten vor dem Kriege durchschnittlich an Geschwadergeschiffen: Moderne Minierschiffe — 2000 bis 2200 W., deutsche Vertriebe 2000 bis 2100 W.) für eine Tonne. Schlachtschiffe 1800 W., bis 1900 W.; Geschwader Kreuzer 2000 W., bis 2300 W. und Torpedoboote 2000 W., bis 2700 W. für eine Tonne. Ueber die Baukosten der Unterseeboote wurden verlässliche Angaben nicht bekannt.

Amsterdam, 15. Juni. Der frühere Ministerpräsident Dr. Kuyper schreibt im Standrecht unter dem Titel: „Das Gegenüber von Heroismus“. Die englische Admiralität gab in ihrer ersten Mitteilung über die Schlacht am Skagerrak sofort zu, daß ihre Verluste an Kriegsschiffen sehr groß waren; die ganze Flotte wurde vernichtet. Die Presse dagegen schreibt nicht davon zurück, die eigenen Verluste immer mehr zu verkleinern, die Verluste der Deutschen aber durch Vergrößerung der Zahlen zu sehen. Jetzt ist man in der Presse schon auf dem Punkt angelangt, daß eigentlich nicht die Engländer, sondern die Deutschen die Niederlage erlitten haben, und was noch schlimmer ist: sogar Staatsmänner jubeln im Parlament der Presse zu. Das zeigt weder von Tüchtigkeit, noch von Mut, ja man kann sagen, daß man der Deftlichkeit die nachste, beste Wahrheit nicht mitzuteilen magt und daß man das gleiche Spiel, das man in Frankreich mit Verdun treibt, in England nachahmt.

Das Schicksal des Warspite.

Wesel, 15. Juni. Ueber die Geschichte am Skagerrak berichtet laut Voller Nachrichten, die Londoner Citypresse folgendes: Ein Eingreifen der britischen Schlachtschiffe war nicht der eigentliche Grund, sondern der Vorwand das zuerst aufkommende Schiff. Schon zwei Minuten nach Beginn dieses neuen Kampfes hatte einer der deutschen Schlachtschiffe einen glücklichen Treffer auf dem Bauch, der glatt durchgeschlagen wurde. Das den Warspite betraf, so sank er von den 400 Meilen der Heimat nur einen Tag mit einigen Maschinen zurückgeblieben. Ein Matrose sagt darüber: „Für die deutsche Annahme, daß dieses Schlachtschiff gesunken sein müsse, sind schon Gründe vorhanden. Es stand im Zentrum der feindlichen Flotte und hatte das Feuer der stärksten und zahlreichsten deutschen Kriegsschiffe auszuhalten. Der Warspite mußte sich vor Ende der Schlacht zurückziehen und zur Basis zurückkehren, zum Schluß mußte er geschleppt werden. Minorstens neun Monate wird von ihm keine Rede mehr sein.“

Der österreichisch-ungarische Bericht.

(W. Z. W.) Wien, 15. Juni. Kattlich wird verlautbart: Russischer Kriegsgeschloßtag. Schlich von Sojan und nördlich von Gernowits schlugen unsere Truppen russische Angriffe ab. Oberhalb von Gernowits verteilte unser Geschloßtag einen Uebergangsweg des Gegners über den Bruch.

Zwischen Dnjestr und Pruth keine Ereignisse von Belang. Der Feind hat die Linie Korodents-Sniatyn weitwärts nur wenig überschritten. Bei Wisniowczyk wurde außerst erbittert gekämpft. Hier sowie nordwestlich von Rydom und nordwestlich von Kremenets wurden alle russischen Angriffe abgewiesen.

Im Gebiet südlich und westlich von Luzki ist die Lage unverändert. Bei Polozk trat auf beiden Seiten abgeschwächte Kämpfe

beruht, aber wegen der Westanwendung, der Politik und wirtschaftlichen Verhältnisse zu sprechen. Wandler mußte seine Heberzeugung im Bereich der Selbsterkenntnis hüten, um nicht bei den Kameraden anzuhängen. Je länger aber der Krieg dauerte, um so stärker und lebendiger wurden die mit der Heimat verbundenen Gedanken und Wünsche. Das Verlangen wuchs, durch das Lesen von Zeitungen und durch Unterhaltung mit Gleichgesinnten die geringsten Höfen der Verlässlichkeit, des gleichen Ertragens und Wollens wieder zusammenzuschließen. — Dann wirkte die Weilermarsch die Menschen wieder durchgehender. Gefecht und Vormarsch wechselten ab. Unerhörte Leistungen wurden den Truppen zugemutet. Unmögliches wurde vollbracht. Siegeerfolge drangen die deutschen Truppen vor. Die Erfolge lösteten Wärme und Mut. Aber wiederum hatte man auch das Gefühl der Heberlegenheit, der größeren Tüchtigkeit der Einzelnen. Das Selbstgefühl bekam neue Nahrung; wie sind die Träger des Geschicks, wie die Sieger, wie die Kämpfer Deutschlands, wie schon Leben und Gesundheit ein, wie geschlagen die Blasse der Gegner Deutschlands. Das war das Gefühl, das die Masse beherrschte, das aus vielen Unterhaltungen herausklang.

Romanzlang blieben die Truppen in Bewegung. Aus stofflichen und stofflichen Gründen wurden die Verhältnisse auseinandergerissen, die einzelnen Teile hin- und hergeschoben. Manche Soldaten haben auf allen Kriegsschauplätzen gekämpft. Heberall ertrugen sie Mühe und Leiden, überall haben sie Blut und Schweiß, überall waren sie Zeugen der Verwüstung, die des Krieges Leben anrichtete. Wer an diesen Verwüsten und Kulturzerstörten östlich vorübergeht, nicht an Frieden denkt, ihn zu verhindern sucht, der handelt verberberisch an der Menschheit, kann man mit den deutschen Reichsangehörigen sagen.

Im Stellungskrieg, in den Hasten und Jagen, bei den andauernden Kämpfen, Vorbereitungen, Gefechten und dem Weitertrieb, kaum von kurzen Pausen unterbrochen, nahm den ganzen Menschen in Anspruch. Aber er erzeugte eine Stimmung von Heberföhrung von diesem Treiben. Wer sollte heute noch irgend welche Lust und Freude am Kriege haben! Kein Volk ist so stark und mordtätiger, so sinnlos zerstörungswütig, daß es seinen Frieden ersehnt. Und im langandauernden Stellungskrieg schließt sich die Menschen noch mehr auf das Vernünftige. Die Schmelze nach der Heimat, nach richtiger Kultur- und Kulturarbeit, nach dem heimlichen und geordneten Friedensverhältnissen gewinnt die Oberhand. — Ueber der Frieden soll erkämpft, nicht erbeuten werden. Licht bringend loszuziehen könne man die Waffen niederlegen. Ein dauernder Frieden soll des Ringens, der Mühe und Opfer Wert sein. Nicht umsonst sollte Deutschland gekämpft, gelitten und geopfert haben. Wilhelm D. W.

Postkarten mit Photographie 4 Stk 1 M., Tugend 1.80 M., liefert Richard Jähnig. Sonntags geöffnet 11-4 Uhr. Vergrößerungen nach jedem Bilde. Nur Marienstraße 12.

Kartoffelverteilung.

§ 1. Die Verteilung von Kartoffeln auf die für die Woche vom 13. bis 19. Juni 1916 angemeldeten Kartoffelarten Nr. 1 und Bezugscheine kann nur anteilig im Verhältnis des Einganges erfolgen, da die Vorräte aller Ernte zu Ende gehen.

§ 2. Eingänge von Frühkartoffeln werden auf die für die Woche vom 20. bis 26. Juni 1916 angemeldeten Kartoffelarten Nr. 2 und Bezugscheine verteilt werden, auf die auch vom 20. Juni 1916 an anfallende Kartoffeln alter Ernte ausgeteilt sind.

§ 3. Die für die Woche vom 20. bis 26. Juni 1916 geltenden Kartoffelarten Nr. 2 dürfen ausnahmsweise vom 17. Juni 1916 an auch zum Bezüge von Weizenmehl verwendet werden. Soweit sie schon in Kartoffelgeschäften angeworben sind, dürfen sie zu diesem Zwecke zurückgefordert werden.

Die Bäckerinnen, Probiergeschäfte usw., die schon bisher Weizenmehl geliefert haben und die vorgerichtlichen Bestandsanzeigen regelmäßig einreichen, haben je für eine Kartoffelart Nr. 2 (über 7 Pfund Kartoffeln) ein Pfund Weizenmehl (L 146) zu liefern.

Die Weibezirke erhalten Anweisung, für die Ausstellung von Weizenmehl-Bezugscheinen diese Karten Nr. 2 wie Vorkarten (für je ein Pfund Weizenmehl) zur Vorlage zuzulassen.

Auf die Karten Nr. 1, 3 und 4 darf Weizenmehl nicht entnommen und geliefert werden.

§ 4. Zuwanderungen werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 mit Geld bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Dresden, den 16. Juni 1916. Der Rat zu Dresden.

Einnachzucker.

Die Zulassung der Einmachzuckerarten kann nicht wie in § 8 Absatz 1 der Bekanntmachung vom 14. Juni 1916 veröffentlicht worden ist, bereits vom 19. Juni 1916 an, sondern erst während der Zeit vom 22. bis 30. Juni 1916 erfolgen, da die Vorarbeiten von den Bezirkskommissionen nicht früher erledigt werden können.

Dresden, am 15. Juni 1916. L 146) Der Rat zu Dresden.

Fleischverkauf.

Was auf weiteres erfolgt der Fleischverkauf bei den Unterzei-
 101 bis 200 von 10 bis 12 Uhr, 201 bis 300 von 1 bis 3 Uhr,
 301 bis 400 von 3 bis 5 Uhr, 401 bis 500 von 5 bis 7 Uhr.
 Die Büten unter geschützte Aufsicht, hiervon Kenntnis zu nehmen und die angeführten Zeiten eingehalten.

Coffinstraße, den 16. Juni 1916. Theodor Günther, Paul Rebenisch. K 902)

Ortsausschuss Dresden für Kriegerheimstätten

Sonntags den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Givoli-Palastes
Öffentlicher Vortrag
 des Geh. Justizrats Dr. Ermann, Ränker, über ein
Kriegerheimstätten-Gesetz.
 Anschließend freie Ansprache. Freier Eintritt für jedermann.
 Der Ortsausschuss Dresden.
 Hofrat Prof. Dr. Gueppe, Redaktionsrat Groß, Vorsitzender. [L 146) Schriftführer.

Soz. Verein, 6. Kreis

9. Bezirk, Döhlen-Weissig.
 Sonnabend den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr: **Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Bericht auf der Vorstandssitzung, 2. Vereinsangelegenheiten. Die Mitglieder werden erjucht, recht zahlreich zu erscheinen.
 Die Verwaltung.
Metropol-Kino :: Potschappel
 Eingang Dresdner Straße.
 Ab Freitag den 16. bis Montag den 19. Juni
Glaubensketten
 Die Tragödie des Menschen. Ein Kolorialfilm-Kunstwerk in 6 Akten. Beginn der Vorstellungen abends 7 Uhr, Sonntag nachmittags 2 Uhr. [B 412)

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens.
 Täglich abends 8.10. Heute neues Nebenprogramm.
Ebenrecks Orig. Kölner Volksbühne u. Humor.
Einer muß unbedingt heiraten. Schwanz.
Bemmchen vor Paris! Dreißig-Ausstatt.-Operette. Neuf hier! Neue Ausstattung.
 Und der vorzüglichste neue Solostell. Perfektes! Einzige!
 Jeden Sonntag: 3 Vorstellungen! 11-1 Uhr mittags, 4-7 Uhr nachm. Programm wie abends; ein Kind m. Eltern frei.
 Wochentags-Vorzugskarten gültig! [K 60)

Lichtspielhaus Briesnitz (Im Gasthof):

Unter Leitung des Regisseurs Kurt Gerhard-Waeder: Sonnabend den 17. Juni Anfang 7 Uhr, Sonntag den 18. Juni Anfang 3 Uhr:
Große Eröffnungs-Vorstellung
 Das große Kriegsdrama in vier Akten: „Das Vaterland ruft!“
 Das spannende Liebesdrama „Proica“ in fünf langen Akten. Außerdem das große, ausgewählte Eröffnungs-Programm. Sonntag abends nachm. 3 Uhr an im kleinen Saale: **Dr. Künstler-Freizeitert.**

August Bebel, Aus meinem Leben

Ab. I: 2.00 M., Ab. II: 3.00 M., Ab. III: 2.25 M.
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10

Reif. Deutsche Eiche

Tharandter Straße 46 [K 108
 Inhaber: Max Thiele. Salte meine Lokalitäten, u. a. Vereinstimmer zu Jubil.- und Weisheitsfeierlichkeiten, bestens empfohlen. — Preisverzeichn. Nr. 13 573.

Stoffm. Gotta

10 Seibelstraße 10.
 Freitag den 16., Sonntag d. 18. 6.
Ein Wiener in Berlin.
 Köstliches Lustspiel in drei Akten.
 Für andere gelitten.
 Spannendes Drama.

Nur noch kurze Zeit

kauft man billig wegen Aufgabe des Geschäfts
Freiberger Platz 1
 beim
Mäntel-Ulbricht
 Das Neustädter Geschäft, Heinrichstr. 14-16, nimmt auch weiterhin seinen ungestörten Fortgang.



Petto
 Jugendstiefel für sorgsame Eltern ein Juwel
Neustadt
 Größtes Schuhläger Dresdens

Die erhöhte Zigaretten-Steuer

tritt nach den Beschlüssen des Reichstags
am 1. Juli in Kraft.
 An diesem Tage müssen auch sämtliche im Besitze des Handels befindlichen Bestände nachversteuert werden.

Nur die im Privatbesitze befindlichen Zigaretten bleiben steuerfrei.
 Wir empfehlen daher

vorherige reichliche Versorgung

und bieten aus unserer reichen Auswahl der beliebtesten Marken an:
**Yenidze — Kios — Georg Jasmatzi & Söhne
 Compagnie Laferme — Waldorf Astoria
 Georgii u. Harr — Manoli — Garbaty
 Batschari — Oesterreich. Regie-Zigaretten**

Bei Entnahme von mindestens hundert Stück Zigaretten gewähren wir auf Waldorf Astoria- und Oesterr. Regie-Zigaretten die vom Zigaretten-Schutzverbande zugelassenen
5 Prozent Rabatt;
 auf alle übrigen Sorten
10 Prozent Rabatt.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Zigarren-Spezial-Geschäft Moritzstraße 9
 dicht an der König-Johann-Straße, im Hause der Pauligschen Leihbibliothek.
Versand nach auswärtig gewissenhaft, sorgsam und pünktlich.
 Auch unsere übrigen Verkaufsstellen sind mit Zigaretten gut und in reicher Auswahl versorgt. [A 10)

Eisen-Schleifer

gehucht Schandauer Str. 70.
Bandoneon
 wird verkonft, wenn für den realen Wert Unterricht genommen wird. **Alfred Wolfgang,** Reifemwegstraße 66. [B 417)

2000 Mark

auf Hausgrundstück, noch weit unter Grundlaste, bei 5% Verzinsung bald zu leihen gesucht. Werte Ost. untr. B. K. 21 a. d. Exped. d. Bl.

Frauen-Artikel

Spitzkannen Leilbinden
Frauen-Tee
Frau Freisleben
 Postplatz u. Wallstr. 4
Man achte auf Firma!

Kinderwagen, Klappwagen, Holzbetten billig bei Zeilbold, Gerichthstr. 19. Gebrauchte Wagen laufe od. laulde.

Tüchtige Dreher

sofort gesucht. [K 90)
„Universele“ Zigarettenmaschinenfabrik J. C. Müller & Co.
 Dresden-A. 28, Tharandter Straße 17.

Edmund Krause

am 12. Mai im Kampfe gegen Italien gefallen ist. Er war und stets ein treuer und zuverlässiger Mitarbeiter und werden sein Andenken immer in Ehren halten.
 Er war der Beste einer!
 Dresden (Kieser Straße 2), am 15. Juni 1916.
P. Dittich und G. Wunderlich
 Dachbedermeister. [H 416)

Richard Tauseh

Maschinen-Anwärter auf S. M. S. Frauenlob im blühenden Alter von 19 Jahren sein Leben lassen mußte.
 Dresden-R. Bürgerstraße 52, 8.
 Die tieftrauernden Eltern und Geschwister. [K 202)

Richard Tauseh

Blühtlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser ganz lieber und Schwager **Alfred Müller,** Sohn im 18. Inf.-Reg. Nr. 102, 8. Komp., im blühenden Alter von 19 Jahren 10 Monaten seiner jährenen Verwundung erlegen ist. Ruhe sanft in Jesende Erde! [B 414)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Hiehnner, Dresden. Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Reinhold Gildig, Dresden. Druck und Verlag von Raben & Komp., Dresden.

Sächsische Anzeigen.

Gegen die Bezirke bei der Lebensmittelversorgung.

Schon mehrfach haben wir auf die Engpasslage hin... die in einzelnen Bezirken bei der Lebensmittelversorgung...

Während Beispiel seinen Bewohnern nur drei Pfund Kartoffeln... für den Kopf und für die Woche zuteilen kann...

Regelung des Bierbrauens. Das Ministerium des Innern hat den Sächsischen... Brauerbund beauftragt, eine planmäßige Regelung der Bier...

Preiswucher beim Viehhandel. Der Viehhändler Max Otto Hennig aus Dahlen bei... Oßatz hatte zwölf Kälber verkauft und an jedem einen Leder...

Ueber die Vollstreckung von Freiheitsstrafen

werden neue Bestimmungen erlassen. Danach werden Personen... männlichen Geschlechts, die mehr als drei Monate Gefängnis...

Kündigung fremdländischer Namen.

An einer offiziellen Publikation, die wahrscheinlich aus... dem Ministerium des Innern stammt, wird ausgeführt, daß...

Verbot.

Die kommandierenden Generale für das 12. und 10. Armee... geben bekannt: Im Interesse der öffentlichen...

Zwei entwischene Franzosen festgenommen.

Zwickau. Von den 28 französischen Gefangenen, die, wie... gemeldet, in der Nacht zum zweiten Pfingstfesttage aus dem hiesigen...

Kriegsgefangenenlager auf-großen Ausb, wurden bisher insgesamt... abhül festgenommen und dem Lager wieder zugeführt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der in der Nacht vom... 6. zum 7. Juni vom Arbeitskommando des Gutsbesizers Karl...

Stadt-Chronik.

Die klassische Kartoffel.

Die Kartoffelknappheit, die sich neuerdings wieder in den... großen Städten, vor allem auch in Groß-Berlin bemerkbar...

Väter und Söhne.

Don Ivan Turgenjew. „So wären wir denn gerichtet,“ sagte Kirsanoff an... diesem Abend zu seinem Bruder: „Wir sind reif für die...

„Arkad beschäftigt sich also mit deiner Erziehung,“... sagte er: „hast du's versucht, das Ding da zu lesen?“

Das Gespräch war auf einen Gutsbesitzer aus der Umgegend... gefallen. „Das ist ein bornierter Mensch, ein schlechter Aristokrat,“...

(Fortsetzung folgt.)

